

Uta Leidenberger

Thomas Kneiper, Marion G. Müller (Hg.): War Visions. Bildkommunikation und Krieg

2006

<https://doi.org/10.17192/ep2006.2.1481>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Leidenberger, Uta: Thomas Kneiper, Marion G. Müller (Hg.): War Visions. Bildkommunikation und Krieg. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 23 (2006), Nr. 2, S. 157–158. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2006.2.1481>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Thomas Knieper, Marion G. Müller (Hg.): War Visions.
Bildkommunikation und Krieg**

Köln: Herbert von Halem Verlag 2005, 432 S., ISBN 3-931606-83-X, € 32,-

Wo 1000 Worte niemals reichen würden oder auch wo jeglicher Kommentar überflüssig erscheint ... dort erzählt im Krieg das Bild eine eigene Geschichte. Doch so wie die verbale Wahrheit oft in Frage gestellt wird, verliert auch das

Medium Bild seine bisweilen unangetastete Glaubwürdigkeit immer mehr. Nach jahrzehntelanger Forschung auf der Textebene scheint die Zeit angebrochen, in der man sich der akribischen Untersuchung visueller Kommunikation widmet; mit ihrem Werk leisten Thomas Knieper und Marion G. Müller hierzu einen wichtigen Beitrag.

War Visions beleuchtet die visuelle Berichterstattung vor, während sowie nach Kriegen und Terrorakten. Die Autoren gehen drückenden Fragen nach, die bei der Medienrezeption oft so klar auf der Hand liegen, sich aber nur schwer beantworten lassen: Wie objektiv ist die visuelle Darstellung? Welche Wirkung entfalten die für die Publikation ausgewählten Bilder? Und: Welche Rolle spielen die Medienbilder im Kalkül der Terroristen und Kriegführenden?

Der Sammelband gibt zu jedem Teilgebiet den aktuellen Forschungsstand wieder und spürt damit die Tendenzen der Kriegsvisualisierung auf. Der umfassende Überblick zur Entwicklungsgeschichte der Bildkommunikation bildet eine interessante Grundlage, um die Vorgänge von heute in einen weiten geschichtlichen Kontext einordnen zu können. In einem eigenen Kapitel gehen die Autoren darauf ein, auf welchen Wegen und in welcher Form die Kriegsbilder Einlass in die Kultur unserer Gesellschaft finden: Computerspiele und Comics sind hier eine beliebte Form. Außerdem wird sehr offen dargestellt, wie sich die Politik vom Krieg geschaffene Ikonen und Helden zunutze macht, indem sie diese strategisch einsetzt – woraus ein Wechselspiel zwischen mediatisierter Aktion und Reaktion entsteht: Nutzten die Terroristen des 11. September die Massenmedien, um die Bilder ihrer Tat durch die Welt zu schicken, so folgten als Antwort die Fotos der Leichen von Saddam Husseins Söhnen, darauf wiederum Exekutionsvideos und so fort.

Insgesamt sind die über 400 Seiten eine thematisch anspruchsvolle Lektüre, deren Inhalt für den Leser nicht immer leicht verdaulich ist: Die 18 Einzelbeiträge fügen sich zu einer Sammlung zusammen, die eine traurige Wirklichkeit dokumentiert. Dass hierbei an Bildmaterial gespart wurde und die Beiträge fast durchgängig aus detailgenauen Beschreibungen bestehen, ist den Herausgebern in diesem Kontext wahrlich zugute zu halten. Die Autoren arbeiten und analysieren durchweg auf einer wissenschaftlichen Ebene, die es ihnen erlaubt, die Inhalte gleichzeitig ebenso anschaulich wie realitätsnah wiederzugeben.

Uta Leidenberger (Augsburg)